

Herr Andreas Jürgens

Die Rolle des Beteiligungsmanagements im Prozess der Erstellung des Gesamtabschlusses

Der Gesamtabschluss gilt auch als ein neues Informationsinstrument für die Gebietskörperschaften, um möglichen, sich durch die fortschreitende Dezentralisierung öffentlicher Aufgaben ergebenden Informations- und Steuerungsproblemen zu begegnen. Damit ist der Gesamtabschluss ein wesentliches Instrument für das Beteiligungsmanagement. Die veränderten Rahmenbedingungen führen auch zu einem neuen Rollenverständnis des Beteiligungsmanagements und heben die zunehmende Bedeutung des Beteiligungsmanagements hervor.

Bei den anstehenden Projekten zur Erstellung des Gesamtabschlusses stehen für das Beteiligungsmanagement folgende Fragestellungen im Vordergrund: Operative Einbindung in das Projekt; Nutzen der konsolidierten Informationen; Installation von Steuerungsinstrumenten, einschließlich eines (standardisierten) Berichtswesens; IT-technische Unterstützungen; verbesserte Zusammenarbeit mit den verselbständigten Aufgabenbereichen und der Kämmerei.

Referentinnen und Referenten

Frau Ann Dahlke, Dipl.-Wirtschaftsjuristin (FH), arbeitete nach ihrem wirtschaftsrechtlichen Studium in Berlin zunächst einige Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für Deutsches und Europäisches Immobilienwirtschafts- und Genossenschaftsrecht an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin mit Arbeitsschwerpunkt Beihilferecht. Seit 2009 ist sie Referatsleiterin Finanzen beim Deutschen Städte- und Gemeindebund. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich Finanzbeziehungen Bund, Länder und Gemeinden, Steuern und Abgaben, Haushalts- und Kassenwesen sowie Finanzstatistik. Im Rahmen der Gemeindefinanzkommission vertritt sie den Deutschen Städte- und Gemeindebund in mehreren Arbeitsgruppen.

Herr Dr. Markus Blocher studierte an den Universitäten Konstanz und Löwen (Belgien) Verwaltungswissenschaften mit den Schwerpunkten Informationsmanagement und Controlling. Im Jahre 2005 promovierte er an der Universität Potsdam im Fach Betriebswirtschaftslehre zum Thema „Marktorientierte Steuerung kommunaler Inhouseleistungen“. Herr Dr. Blocher ist ein Pionier auf dem neuartigen Gebiet der marktorientierten Steuerung öffentlicher Dienstleistungen. Er entwickelte ein Konzept zur marktorientierten Leistungspreisverrechnung, das eine Neuerung der traditionellen internen Leistungsverrechnung darstellt und systematische Aussagen über die Wirtschaftlichkeit öffentlicher Leistungen im Vergleich zum Markt erlaubt. Als langjähriger Leiter öffentlicher Dienstleistungs- und Inhousebetriebe hat er diese Verfahren in die betriebliche Praxis eingeführt, erprobt und weiterentwickelt. Darüber hinaus veröffentlichte Herr Dr. Blocher zahlreiche Schriften zur marktorientierten Steuerung öffentlicher gewerbenaher Dienstleistungen.

Herr Roland Schäfer ist seit 1999 direkt gewählter hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Bergkamen in Nordrhein-Westfalen. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld und absolvierte ein Postgraduiertenstudium an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Herr Schäfer verfügt über mehr als 30 Jahre Berufserfahrung im Bereich der staatlichen und kommunalen Verwaltung durch seine Tätigkeiten an der Universität Bielefeld (Lehrstuhl Prof. Dr. H.-J. Papier), bei der Bezirksregierung Arnsberg, der Kreisverwaltung des Kreises Soest und beim Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. 1989 wurde er zum Stadtdirektor der Stadt Bergkamen gewählt.

Roland Schäfer ist in ehrenamtlicher Funktion als Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) und als 1. Vizepräsident des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen (StGB NRW) tätig.

Er ist Autor einer Reihe von Fachbeiträgen zu juristischen und kommunalpolitischen Themen.

Herr Uwe Quitter ist seit über 30 Jahren in Kommunalverwaltungen, davon überwiegend in leitenden Funktionen, mit den Schwerpunkten Personal, Organisation und Finanzen tätig. Nach seiner Tätigkeit im Konsolidierungsmanagement der Stadt Hagen und in der Projektgruppe zur Erstellung des kommunalen Gesamtabschlusses war er Leiter des Fachbereichs Personal und Organisation in der Stadt Aachen und ist danach Kämmererleiter in Hagen geworden. Dort wurde er zum 1.7.2010 zum Leiter des Fachbereichs Finanzen und Controlling bestellt. Seine langjährigen praktischen Erfahrungen bringt er auch in seine nebenamtliche Referententätigkeit, u.a. für die KGSt. ein. Herr Quitter ist studierter Betriebswirt (VWA) und verfügt zusätzlich über die Abschlüsse Dipl.-Verwaltungswirt sowie Dipl.-Kommunalbeamter.

Herr Prof. Dr. Andreas Lasar ist seit 2007 Professor für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling, an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Osnabrück. Von 2003 bis 2007 war er Professor für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, insbesondere externes Rechnungswesen (Buchführung, Jahresabschluss) an der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Hildesheim. Zuvor war er knapp 20 Jahre in verschiedenen Funktionen in der Kommunalverwaltung tätig, zuletzt als Bereichsleiter des zentralen Immobilienmanagements und als kaufmännischer Geschäftsführer einer städtischen Gesellschaft. Die Hochschule Osnabrück bietet seit 2007 ein Bachelorstudium zum Erwerb der Laufbahnbefähigung für den gehobenen Dienst in der Kommunal- und Landesverwaltung an und hat für Zwecke der Fortbildung und Beratung ein Kompetenzzentrum für Verwaltungsmanagement gegründet, in welches Prof. Lasar seine theoretischen und praktischen Erfahrungen einbringt.

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus ist emeritierter Hochschullehrer für Public Management an der Universität Hamburg. Er war an mehreren Universitäten im In- und Ausland tätig. Seine Forschungs- und Lehrgebiete sind die Reform der öffentlichen Verwaltung, insbesondere die Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens und Ansätze von Public Private Partnership. Er hat die Diskussion und Entwicklung der Umstellung des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens von der Kameralistik zur Doppik von Anfang an mitgeprägt und zahlreiche Projekte zur Einführung der Doppik wissenschaftlich begleitet.

Herr Dietmar Liese ist Bundesvorsitzender des Fachverbandes der Kommunalkassenverwalter e.V., einer beruflichen Vereinigung mit über 3.500 Mitgliedern, die sich mit dem kommunalen Finanzwesen und der Geldvollstreckung befasst.

Er stieg bereits 1983 in die kommunale Finanzwirtschaft als Kassenverwalter der nordrhein-westfälischen Stadt Blomberg ein, 1993 wechselte er zur Landeshauptstadt Potsdam als Referent des Finanzdezernenten, dann als Leiter der Stadtkasse. Nebenberuflicher Dozent für öffentliche Finanzwirtschaft am Studieninstitut Brandenburg, heute Kommunalakademie, sowie Prüfer am

staatlichen Prüfungsamt für Verwaltungslaufbahnen des Landes Brandenburg sind Stationen in der Lehre. Im Fachverband war er als Fachreferent am Entstehungsprozess und der Weiterentwicklung des neuen Haushalts- und Rechnungswesens der Kommunen im Land Brandenburg, insbesondere durch die Leitung des Unterarbeitskreises „Kassenwesen“, beteiligt. Er ist Mitautor verschiedener Schriften zum brandenburgischen Haushalts- und Kassenrecht sowie zur kommunalen Doppik. Herr Liese wirkte und wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen der KGSt zu Themen des Finanzmanagements, u. a. zum kommunalen Forderungsmanagement, mit. Im Fachverband hat er maßgeblichen Anteil an dem Gutachten zum Status Quo und den Perspektiven des kommunalen Forderungsmanagements aus dem Jahr 2009.

Herr Stefan Becker ist Abteilungsleiter im Bereich Public Finance und Fördergeschäft beim Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) in Berlin und hat dort die Kommunalfinanzierung zu seinem Schwerpunktthema gemacht. Darüber hinaus verfügt der Referent über langjährige Erfahrungen mit kommunalen Kooperationen und wurde in diesem Zusammenhang zwischen 2004 und 2007 als externer Partner zum Aufbau der PPP Task Force des Bundes in das Bundesministerium für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung (BMVBS) entsandt. Vor seiner Tätigkeit beim VÖB und im BMVBS wurde er bei der Städtischen Sparkasse Bremerhaven zum Bankkaufmann ausgebildet und hat an der Universität Regensburg mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und dem juristischen Zusatzstudiengang Unternehmensanierung den Abschluss Diplom-Kaufmann erworben. Herr Becker war an der Akademie des Ostdeutschen Sparkassenverbandes als Studienfachleiter und Dozent für kommunales Finanzmanagement tätig. In der OstseeSparkasse Rostock leitete er das Kommunalkundengeschäft und verfügt dadurch auch über praktische Kommunalfinanzierungserfahrung. So betreute er die Städte, Kreise und Gemeinden der größten Sparkasse Mecklenburg-Vorpommerns in allen Finanzierungs-, Zahlungsverkehrs- und Geldanlagefragen.

Er ist Autor zahlreicher Publikationen zur nationalen und internationalen Kommunalfinanzierung. Als Dozent lehrt er an verschiedenen Einrichtungen (u. a. Ostdeutsche Sparkassenakademie, Brandenburgische Kommunalakademie, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Leipzig) und ist an der Aus- und Fortbildung von Sparkassenbetriebs- und Verwaltungsfachwirten beteiligt.

Herr Dr. Marc-Alexander Vaubel begleitet seit vielen Jahren als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Gebietskörperschaften bei der Umstellung ihrer Verwaltung auf das doppische Haushalts- und Rechnungswesen. Zugleich unterstützt er Kommunen bei der Aufstellung des Gesamtabschlusses und der Strukturierung ihres Beteiligungsportfolios und prüft und berät darüber hinaus kommunale Einrichtungen und Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens. Herr Dr. Vaubel hat als Diplom-Kaufmann am Institut für Revisionswesen der WWU-Münster im Bereich Konzernrechnungslegung promoviert. Als Lehrbeauftragter ist er für die Steinbeis-Hochschule Berlin im Bereich Public Management tätig. Er verfügt über hervorragendes Wissen im Bereich der Konzernrechnungslegung und vermittelt sein Know-how seit vielen Jahren sowohl im Rahmen von Beratungsprojekten als auch in Vorträgen und Schulungen mit Führungskräften und fachlich verantwortlichen Mitarbeiter/innen von Kommunen und kommunalen Unternehmen. Seit Juli 2010 ist Herr Dr. Vaubel für die Solidaris Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft tätig. Die Solidaris gehört zu den mittelständischen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und ist mit mehr als 230 Mitarbeitern an acht Standorten bundesweit tätig.

Herr Jörg-Michael Schrader ist seit 2004 Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer der Stadt Freudenberg. Zuvor war er vier Jahre lang für ein Consultingunternehmen tätig und beriet öffentliche Verwaltungen zu Fragen des Finanzwesens. Er begann seine berufliche Laufbahn im Jahre 1991 in der Kämmerei der Stadt Düsseldorf.

Herr Ulrich Berghof ist seit 2004 Amtsleiter der Kämmerei sowie seit 2005 außerdem Kämmerer der Gemeinde Wilnsdorf. Zuvor war er als Sachgebietsleiter für Personal, Organisation, Beschaffung und EDV der Gemeinde im Siegerland tätig. Von 1995 bis 2000 arbeitete er beim Kreis Olpe in den Bereichen Personal und Organisation.

Herr Andreas Jürgens ist Diplom-Ingenieur, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Geschäftsführer der Concunia GmbH. Er besitzt unterschiedlichste Beratungs- und Prüfungserfahrungen in öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen. Seine wichtigsten Tätigkeitsschwerpunkte sind, neben vielfältigsten Prüfungsleistungen, insbesondere kommunale Beratungsprojekte zu organisatorischen Fragestellungen und zur Erstellung von Gesamtabschlüssen.

Herr Jürgens ist Lehrbeauftragter der Akademie für öffentliche Verwaltung und Recht an der Steinbeis-Hochschule Berlin sowie Referent bei verschiedenen kommunalen Fortbildungseinrichtungen. Er arbeitet im Arbeitskreis „Rechnungslegung und Prüfung von öffentlichen Verwaltungen“ des Instituts der Wirtschaftsprüfer mit und ist Autor einer Vielzahl von Veröffentlichungen.

Frau Prof. Dr. Bärbel Held (Moderatorin Fachforum 1) ist wissenschaftliche Leiterin und hauptamtliche Professorin der Akademie für öffentliche Verwaltung und Recht an der Steinbeis-Hochschule Berlin. Sie lehrt in den Fächern der Allgemeinen Betriebswirtschaft (Rechnungswesen, Controlling und Unternehmensführung) und begleitete eine Vielzahl praktischer Projekte mit direktem Bezug zur heutigen Tagungsthematik. So leitete Frau Held den Prozess der Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik in verschiedenen Projekten in Kommunen in Bayern und Thüringen und berät ganz aktuell die staatlichen Museen der Stadt Leipzig bei der Inventarisierung und Bewertung ihrer Kunstgegenstände. Vor ihrer Tätigkeit als Professorin arbeitete Frau Held bei der Fa. Oracle GmbH als Unternehmensberaterin, an der Technischen Universität Hamburg als Leiterin für Controlling und war zuvor in verschiedenen Behörden tätig, so z.B. der Gesundheitsbehörde Hamburg oder der Wehrbereichsverwaltung Ost.

Frau Carmen Möller (Moderatorin Fachforum 2), Diplom-Betriebswirtin (FH), studierte nach abgeschlossener Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten Betriebswirtschaftslehre. Seit Anfang der 90er Jahre beschäftigt sie sich mit Reformen im öffentlichen Sektor und war zunächst im Hessischen Sozialministerium in der Reorganisation der Flüchtlingsverwaltung tätig. 1996 übernahm sie beim Landeswohlfahrtsverband Hessen in maßgeblicher Position die Reform der überörtlichen Sozialhilfe in organisatorischer und rechnungstechnischer Hinsicht. Seit 2002 leitet die versierte Kennerin des öffentlichen Rechnungswesens die Abteilung Controlling der Kreisstadt Korbach. Die Verbesserung der Steuerung öffentlicher Leistungen ist ihr eine Herzensangelegenheit. In diesem Kontext führt sie auch Vorlesungen und Seminare an der Verwaltungsfachhochschule und für das Kommunale Bildungswerk e.V. durch.

Veranstaltungsort: ABACUS Tierpark Hotel Berlin, Franz-Mett-Str. 3-9, 10319 Berlin

Teilnahmegebühr: 295,- Euro pro Person

Impressum: Tagungskonzept: Dr. Peter Röllig (roellig@kbw.de)
Tagungsmanagement: Katharina Bartsch (bartsch@kbw.de),
Sylvia Singer (singer@kbw.de)

Gesamtherstellung: Druckerei Lippert (info@druckerei-lippert.de)

K o m m u n a l e s B i l d u n g s w e r k e . V .

*Gürtelstraße 29a/30 (Steinbeis-Haus) * 10247 Berlin * Tel. 030 29 33 50 - 0 * Fax 030 29 33 50 - 39*

*E-Mail: info@kbw.de * Internet: www.kbw.de*

Berlin, im Februar 2011

Finanztage Berlin 2011

Kommunales Finanzmanagement aktuell

Fachtagung für Mitarbeiter/innen aus Kämmereien, dem Finanz- und Rechnungswesen, der Rechnungsprüfung, dem Controlling, für Mandatsträger in Städten, Gemeinden und Kreisen sowie für weitere Interessenten am
19. und 20. Mai 2011

Erstmalig mit zwei parallelen Fachforen:

„Aktuelle Aufgabenfelder des kommunalen Finanzmanagements bei der Haushaltskonsolidierung“
und „Den kommunalen Gesamtabschluss als Steuerungsinstrument in den Kommunen nutzen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Haushaltskonsolidierung bleibt auf absehbare Zeit die erstrangige Aufgabe des kommunalen Finanzmanagements. Die kommunalen Einnahmen verharren leider weiter auf niedrigem Niveau, und die hohe Schuldenlast übt einen erbarmungslosen Druck auf die Kommunen aus. Die ab 2016 in Kraft tretende Schuldenbremse wird das Spannungsverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben weiter verschärfen.

Welchen Aufgaben die Kommunen in diesem Kontext aktuell gegenüberstehen, wird die Tagung in einem ihrer Schwerpunkte erörtern.

Gleichzeitig müssen die Kommunen die Reform ihres Haushalts- und Rechnungswesens voranbringen. In vielen Gemeinden, Städten und Kreisen rückt der Gesamtabschluss in den Fokus der Rechnungslegung. Mit ihm gilt es, nicht nur eine neue und schwierige Führungsaufgabe zu meistern, sondern auch den Gesamtabschluss in den Dienst einer erfolgreichen Steuerung der Gesamtentwicklung der Kommune, insbesondere ihrer Haushaltskonsolidierung, zu stellen.

Auf die damit verbundenen Chancen und Probleme wird die Tagung in einem zweiten Schwerpunkt eingehen.

Um die vielfältigen Fragen und Probleme der Teilnehmer/innen praxisnah und ausführlich erörtern zu können, wird aufgrund vieler Anregungen die Tagung 2011 erstmals bereits am Nachmittag des ersten Tages in zwei parallelen Praxisforen fortgesetzt.

Die Teilnehmer/innen können sich zwischen dem Praxisforum „Aktuelle Aufgabenfelder des kommunalen Finanzmanagements bei der Haushaltskonsolidierung“ und dem Praxisforum „Den kommunalen Gesamtabschluss als Steuerungsinstrument in den Kommunen nutzen“ entscheiden.

Ich würde mich freuen, Sie zu dieser Tagung begrüßen zu können.

Dr. Andreas Urbich
Geschäftsführer
Kommunales Bildungswerk e. V.

Ablauf der Tagung	
Donnerstag, 19. Mai 2011	
10.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung Herr Dr. Andreas Urbich, Geschäftsführer KBW e.V.
10.15 Uhr	Finanzaussichten der Kommunen - Erwartungen an die Gemeindefinanzkommission Frau Ann Dahlke, Referatsleiterin beim DSiGB, Berlin <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
12.00 Uhr	Mittagsbuffet Ab 13.00 Uhr Fortsetzung der Tagung in zwei Fachforen Fachforum 1: Aktuelle Aufgabenfelder des kommunalen Finanzmanagements bei der Haushaltskonsolidierung Fachforum 2: Den kommunalen Gesamtabschluss als Steuerungsinstrument in den Kommunen nutzen
13.00 Uhr	Fachforum 1 Marktorientiert steuern statt traditionell konsolidieren Herr Dr. Markus Blocher, Amtsleiter technische Dienste, Landeshauptstadt Dresden <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
14.15 Uhr	Kaffeepause
14.45 Uhr	Ausgliedern oder rekommunalisieren? Entwicklungstendenzen im kommunalen Beteiligungsmanagement Herr Roland Schäfer, Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Präsident des DSiGB <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
16.00 Uhr	Ende des ersten Veranstaltungstages. Beginn des Rahmenprogramms
13.00 Uhr	Fachforum 2 Der kommunale Gesamtabschluss – nur Pflicht oder auch Chance? (Erfahrungsbericht aus der Stadt Hagen) Herr Uwe Quitter, Fachbereichsleiter Finanzen und Controlling der Stadt Hagen <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
14.15 Uhr	Kaffeepause
14.45 Uhr	Der konsolidierte Gesamtabschluss als Informations- und Steuerungsinstrument Herr Prof. Dr. Andreas Lasar, Kompetenzzentrum für Verwaltungsmanagement, Hochschule Osnabrück <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
16.00 Uhr	Ende des ersten Veranstaltungstages. Beginn des Rahmenprogramms

Freitag, 20. Mai 2011	
09.00 Uhr	Fachforum 1 Zur Bedeutung von Eigenkapital und Eigenkapitalquote kommunaler Gebietskörperschaften Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
10.15 Uhr	Kaffeepause
10.45 Uhr	Haushaltskonsolidierung durch effektives Forderungsmanagement Herr Dietmar Liese, Bundesvorsitzender Fachverband der Kommunalkassenverwalter, Landeshauptstadt Potsdam <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
11.45 Uhr	Kommunales Kredit- und Schuldenmanagement – wie geht es weiter? Herr Stefan Becker, Abteilungsleiter beim Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
13.00 Uhr	Ende der Tagung. Abschlussbuffet
09.00 Uhr	Fachforum 2 Typische Probleme und Fallstricke bei der Erstellung des kommunalen Gesamtabschlusses Herr Dr. Marc-Alexander Vaubel, Solidaris Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
10.15 Uhr	Kaffeepause
10.45 Uhr	Interkommunale Zusammenarbeit – wichtiges Instrument auf dem Weg zum Gesamtabschluss Herr Jörg-Michael Schrader, Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer der Stadt Freudenberg / Herr Ulrich Berghof, Kämmerer der Gemeinde Wilnsdorf <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
11.45 Uhr	Die Rolle des Beteiligungsmanagements im Prozess der Erstellung des Gesamtabschlusses Herr Andreas Jürgens, CONCUNIA GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft <i>Anfragen und Diskussion zum Vortrag</i>
13.00 Uhr	Ende der Tagung. Abschlussbuffet

Kurze Inhaltsangaben zu den Vorträgen
<i>Frau Ann Dahlke</i> Finanzaussichten der Kommunen – Erwartungen an die Gemeindefinanzkommission
Seit März 2010 gibt es wieder eine Gemeindefinanzkommission. Die Erwartungen hieran sind vor dem Hintergrund der katastrophalen finanziellen Lage der Kommunen hoch. Auf Grundlage aktueller Daten und Prognosen wird die Finanzsituation der Kommunen im Vortrag skizziert und dabei ein Schwerpunkt auf die Entwicklung wesentlicher Einnahme- und Ausgabeblöcke, die auch Gegenstand der Arbeiten in der Gemeindefinanzkommission sind, gelegt. Darauf aufbauend geht die Referentin auf die Arbeit in der Gemeindefinanzkommission ein. Die Struktur der Gemeindefinanzkommission mit ihren verschiedenen Arbeitsgruppen und den jeweiligen Arbeitsaufträgen wird vorgestellt. Über den Verlauf und aktuellen Stand der Arbeiten wird informiert.
<i>Herr Dr. Markus Blocher</i> Marktorientiert steuern statt traditionell konsolidieren
Mit der Umsetzung des Neuen Steuerungskonzeptes der KGSt wurde in vielen deutschen Kommunen seit etwa Mitte der 1990er Jahre der Weg für eine Neustrukturierung ihrer gewerbenahen Dienstleistungen beschritten. Im Regelfall entstanden öffentliche Inhousebetriebe, die ihre Leistungen fortan als Auftragnehmer für ein oder mehrere verwaltungsinterne Auftraggeber unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erbringen sollten. Die Auftraggeber-/Auftragnehmer-Trennung sowie die verwaltungsinterne Kostenverrechnung waren Kernelemente dieser Veränderungen. Der zunehmende Kostendruck der letzten Jahre zeigte, dass die neuen Strukturen geeignet waren, die tatsächlichen Kosten der Leistungserstellung zu ermitteln. Nicht jedoch geeignet waren sie, um eine Aussage treffen zu können, ob diese Leistungen auch im Vergleich zum Marktangebot wirtschaftlich sind. Das Konzept der marktorientierten Steuerung behebt diesen Mangel, indem das System der inneren Leistungsverrechnung nicht mehr nur auf der Ermittlung kostendeckender Sätze beruht, sondern auf deren Gegenüberstellung und Verrechnung von Marktpreisäquivalenten abstellt. Dies ermöglicht den Auftraggebern heute, für jede beauftragte Leistung, Auftrag oder ganzes Produkt, die Frage zu beantworten, ob eine Vergabe dieser Leistung, des Auftrags oder des gesamten Produkts kostengünstiger als die Eigenleistung ist oder nicht. Dieser neue Weg wurde in Pilotkommunen bereits beschritten und es liegen erste Ergebnisse vor, die im Vortrag präsentiert werden.
<i>Herr Roland Schäfer</i> Ausgliedern oder rekommunalisieren? Entwicklungstendenzen im kommunalen Beteiligungsmanagement
Finanznot und Zwang zur Haushaltskonsolidierung rücken die finanzielle Bedeutung der städtischen Beteiligungen und die Finanzauswirkungen von Organisationsentscheidungen zur Art der Erfüllung kommunaler Aufgaben stärker in den Blickpunkt. Nachdem lange Zeit die Auffassung vorherrschte, Privatunternehmen seien per se effizienter in der Erledigung von Aufgaben der Daseinsvorsorge als die öffentliche Hand selbst, lässt sich in den letzten Jahren insbesondere im Bereich der Energieversorgung und der Abfallentsorgung eine gewisse Tendenz zur Rekommunalisierung erkennen. Die Grundsatzentscheidungen, in welcher Form gemeindliche Aufgaben erledigt werden, zählen zu den wesentlichen Weichenstellungen der kommunalen Selbstverwaltung. Dabei sollten die finanziellen Risiken und Chancen ein wesentlicher Gesichtspunkt der Entscheidungsfindung sein, wenn auch sicher nicht der einzige. Am Beispiel der nordrhein-westfälischen Stadt Bergkamen werden konkrete Privatisierungs- und Kommunalisierungsentscheidungen der letzten Jahre vorgestellt, von den Vorüberlegungen über die politische Willensbildung bis zur Umsetzung, einschließlich ihrer Auswirkungen auf den städtischen Haushalt und auf die kommunale Handlungsfähigkeit.
<i>Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus</i> Zur Bedeutung von Eigenkapital und Eigenkapitalquote kommunaler Gebietskörperschaften
Im Rahmen des neuen doppischen Haushalts- und Rechnungswesens tritt die Diskussion um die Funktion und das Steuerungspotenzial von Kennzahlen zunehmend in den Vordergrund. Dabei spielt die Bedeutung der Höhe des Eigenkapitals und der Eigenkapitalquote eine ganz besondere Rolle. Dies zeigt sich anschaulich an der kontroversen Fachdiskussion und den hierin zum Ausdruck gebrachten unterschiedlichen Einschätzungen. Auch wenn die Funktion des Eigenkapitals in Kommunen nicht vollständig identisch mit der von privaten Unternehmen ist, so lassen sich aus seiner Höhe und vor allem aus der Veränderung im Zeitablauf in Verbindung mit anderen Kennziffern gleichwohl wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Leistungsfähigkeit der einzelnen Kommune ziehen. Zwar ist kurzfristig das ausgeglichene Ergebnis der Ergebnisrechnung die maßgebende Kenngröße, langfristig hingegen ist die Höhe des Eigenkapitals bzw. Fremdkapitals eine ganz wesentliche Einflussgröße für die Aufwendungen und damit für den Handlungsspielraum der Kommune. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich bei der Gewährleistung einer Mindestausstattung der Kommunen mit Eigenkapital – etwa durch die Kommunalaufsicht – die Finanzsituation zahlreicher Kommunen heute nicht so dramatisch darstellen würde, wie es zur Zeit der Fall ist.
<i>Herr Dietmar Liese</i> Haushaltskonsolidierung durch effektives Forderungsmanagement
Mangelnde Zahlungsfähigkeit oder mangelnde Bereitschaft zur Zahlung begleiten grundsätzlich seit jeher finanzwirtschaftliche Transaktionen. Auch Kommunen als Gläubiger sind davon nicht ausgeschlossen. Dem begegnete das Forderungsmanagement mit einer schnellen Forderungsdurchsetzung und einem effektiven Forderungseinzug. Zahlungsverzug und Forderungsausfall kosten der Kommune Geld, das an anderer Stelle für die Aufgabenerfüllung eingesetzt werden kann. Während zeitlich verzögerte Zahlungseingänge Auswirkungen auf die Liquidität der Verwaltung und somit Zinsausfälle oder erhöhte Aufwendungen für die Liquiditätsversorgung zur Folge haben, führt ein verspätetes Einsetzen von Beitreibungsmaßnahmen zu einer erhöhten Ausfallquote. Forderungsmanagement ist dabei nicht nur Vollstreckung, sondern setzt bereits sehr früh im Prozess bei der Forderungsentstehung ein. Daran beteiligt ist die gesamte Verwaltung einschließlich der Kommunalkasse oder Finanzbuchhaltung. Optimierungsmaßnahmen müssen im gesamten Prozess von der Forderungsentstehung bis zur Durchsetzung greifen. Themen, wie interkommunale Zusammenarbeit und Nutzung privater Anbieter von Unterstützungsdiensten, sind im

Weiteren zu betrachten. Kennzahlen dienen der Steuerung von Optimierungsmaßnahmen und der Überwachung deren Erfolgs.
<i>Herr Stefan Becker</i> Kommunales Kredit- und Schuldenmanagement – wie geht es weiter?
Die Hilferufe sind unüberhörbar. Deutschlands Kommunen befinden sich nach wie vor in Geldnot und sorgen sich um ihre finanzielle Zukunft. Trotz Aufschwungs ist ein Ende der leeren Kassen nicht absehbar. Zwar sprudeln die Steuerquellen dank der wirtschaftlichen Erholung vielerorts wieder erquicklich, doch bei den Ausgaben ist überwiegend noch „kein Land in Sicht“. Das Schließen mittel- und langfristiger Finanzierungslücken durch (in ihrer Bestimmung dafür ungeeignete) Kassenkredite hält in vielen Regionen Deutschlands an. Bleibt der Trost des niedrigen Zinsniveaus und geringerer Finanzierungskosten. Doch auch damit könnte es bald vorbei sein. Nicht nur der Markt und die EZB könnten - von den aktuellen Wirtschaftswachstumsraten getragen - in absehbarer Zeit Preis-, und in der Konsequenz, Zinssteigerungen folgen lassen. Auch der enge regulatorische Rahmen, der den Banken in Folge der Finanzmarktkrise unter dem Stichwort „Basel III“ auferlegt wird, sollte die kommunalen Finanzverantwortlichen beschäftigen. Der Referent präsentiert die aktuellen Trends des kommunalen Kredit- und Schuldenmanagements aus Bankensicht und prognostiziert die Folgen des neuen regulatorischen Rahmens für die künftige Kommunalfinanzierung.
<i>Herr Uwe Quitter</i> Der kommunale Gesamtabschluss – nur Pflicht oder auch Chance? (Erfahrungsbericht aus der Stadt Hagen)
Nach der Erstellung der kommunalen Eröffnungsbilanzen entsprechend den Regelungen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) steht in den Kommunen nunmehr die Vorbereitung des ersten kommunalen Gesamtabschlusses auf der Tagesordnung. Anhand eines Erfahrungsberichts soll der Zusammenhang zwischen der Erstellung des Gesamtabschlusses und der Notwendigkeit einer Gesamtsteuerung im „Konzern Stadt“, auch im Hinblick auf die Haushaltskonsolidierung, aufgezeigt und im Rahmen dieses Praxisberichts neben der Projektstruktur und dem Projektablauf auch die Rolle der „Beteiligten“ beleuchtet werden. Neben Erfahrungen aus dem Prozess werden Erfolgsfaktoren sowie Chancen und Risiken des kommunalen Gesamtabschlusses praxisnah dargestellt.
<i>Herr Prof. Dr. Andreas Lasar</i> Der konsolidierte Gesamtabschluss als Informations- und Steuerungsinstrument
Im Rahmen der Einführung eines Haushalts- und Rechnungswesens auf der Grundlage der doppelten Buchführung haben die Kommunen in den Bundesländern, in denen die Doppik als alleiniges Buchführungssystem oder als Option zur bisherigen Verwaltungskameralistik vorgesehen ist, einen konsolidierten Jahresabschluss bzw. Gesamtabschluss aufzustellen. Erst durch den Gesamtabschluss als Rechnungslegung über alle Aktivitäten einer Kommune, einschließlich ihrer verselbständigten Aufgabenträger, wird die finanzielle und wirtschaftliche Situation einer Kommune transparent und mit anderen Kommunen vergleichbar. Der Gesamtabschluss liefert Informationen für die Steuerung einer Kommune, einschließlich ihrer verselbständigten Aufgabenträger. Eine funktionierende Gesamtsteuerung erfordert darüber hinaus eine Anpassung der Planungs- und Steuerungsinstrumente und der organisatorischen und kulturellen Bedingungen im „Konzern Kommune“. Dazu vermag der Gesamtabschluss wichtige Impulse zu geben.
<i>Herr Dr. Marc-Alexander Vaubel</i> Typische Probleme und Fallstricke bei der Erstellung des kommunalen Gesamtabschlusses
In nahezu allen Bundesländern sind die Kommunen, nachdem der Übergang zur doppischen Haushaltswirtschaft erfolgreich umgesetzt worden ist, in absehbarer Zeit dazu verpflichtet, einen kommunalen Gesamtabschluss zu erstellen: Für Zwecke des Gesamtabschlusses tritt an die Stelle der Kommunen und deren einzelne verselbständigte Aufgabenbereiche die wirtschaftliche Einheit des „Konzerns Kommune“, d. h. die Kommune und die einzelnen verselbständigten Aufgabenbereiche werden unbeschadet ihrer Selbständigkeit wirtschaftlich als unselbständige „Abteilungen“ angesehen. In seinem Vortrag wird sich der Referent auf praxisrelevante Fragestellungen und Fallstricke im Rahmen der Aufstellung des kommunalen Gesamtabschlusses konzentrieren, ohne dabei das methodische Vorgehen der Aufstellung insgesamt aus den Augen zu verlieren. Im Mittelpunkt der Ausführungen werden unter anderem Überlegungen zu dem Grundsatz der Wesentlichkeit und der Wirtschaftlichkeit stehen. Wichtige Fragen der Aufstellung sind zudem: Organisation des Gesamtabschlusses, Einbindung kommunaler Unternehmen, Vereinfachungsmöglichkeiten, Bindung des erforderlichen Know-hows, Einsatz von Software. Die Hinweise sind bundesweit gültig, da sich die Regelungen zum Gesamtabschluss in den Bundesländern vornehmlich nur im Zeitpunkt der Pflicht zur erstmaligen Aufstellung unterscheiden. Herr Dr. Vaubel wird aktuelle Fragestellungen diskutieren und lösungsorientiert zeigen, dass die Aufstellung des Gesamtabschlusses bei der Beachtung bestimmter Regeln ein gut beherrschbares Projekt ist.
<i>Herr Jörg-Michael Schrader / Herr Ulrich Berghof</i> Interkommunale Zusammenarbeit – wichtiges Instrument auf dem Weg zum Gesamtabschluss
Die seit vielen Jahren anhaltende Unterfinanzierung der kommunalen Ebene hat die Handlungsspielräume der Kommunen erheblich eingeschränkt. Die Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 verschärfte diesen Umstand nochmals deutlich. Vor diesem Hintergrund erhält die nicht neue Idee der Erledigung von Aufgaben in interkommunaler Zusammenarbeit neuen Schwung. Ziel ist es, Einsparpotenziale zu erschließen. Ein Beispiel, wie eine solche Kooperation aussehen könnte, stellen die Stadt Freudenberg (19.000 Einwohner) und die Gemeinde Wilnsdorf (21.000 Einwohner) für den Bereich der Finanzbuchhaltung vor. Die beiden nordrhein-westfälischen Kommunen werden, ohne gemeinsame Grenzen zu haben, die Synergieeffekte einer Zusammenarbeit mithilfe der modernen ERP-Lösung der UNIT4 Agresso heben. Die Kämmerer der Verwaltungen stellen in einer Präsentation ihren Weg zu einem gemeinsamen Finanzzentrum Freudenberg vor. Der Gesamtabschluss, der von Kommunen in Nordrhein-Westfalen erstmalig zum 31.12.2010 aufzustellen war, soll zukünftig ebenfalls innovativ für beide Verwaltungen gemeinsam erledigt werden. Die beiden Referenten werden u. a. ein mögliches Vorgehen vorstellen.

Fachtagung Finanztage Berlin 2011

19. - 20. Mai 2011

Anmeldung

KBW e.V. * Gürtelstraße 29a/30 * 10247 Berlin * Tel. 030/29 33 50 - 0
Fax 030 / 29 33 50 - 39 * E-Mail: info@kbw.de

Name / Vorname	dienstliche Funktion	Code	Gebühr
_____	_____	HK/T011	295,00 €

Bitte ankreuzen:

- Fachforum 1 Haushaltskonsolidierung
 Fachforum 2 Gesamtabschluss

Rechnungsanschrift (bitte Stempel)

Telefon: _____

Telefax: _____

E-Mail: _____

Unterschrift: _____

Hotelzimmerreservierung (zur Weiterleitung an KBW Service GmbH)

Wünschen Sie eine Zimmerreservierung im Tagungshotel ABACUS Tierpark Hotel Berlin (74,00 €/EZ und 96,00 €/DZ) oder in einem unserer anderen Vertragshotels? Die o.g. Zimmerpreise verstehen sich pro Zimmer/Nacht inkl. Frühstücksbuffet.

ABACUS Tierpark Hotel Berlin

anderes Hotel / Hotelwunsch _____

Ich bitte um Reservierung von _____ Einzelzimmer/n _____ Doppelzimmer/n

Datum: vom _____ bis _____ Preiskategorie bis _____ EUR / Nacht.

Name/Vorname

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmemeldungen müssen schriftlich erfolgen (postalisch, Fax, E-Mail). Die Teilnahmegebühr wird mit der Rechnungslegung fällig. Eine kostenlose Stornierung ist bis zum 20. April 2011 möglich. Bei Absagen ab dem 21. April bis zum 04. Mai 2011 werden 50 Prozent der Teilnahmegebühr (147,50 EUR) als Stornierungskosten berechnet. Bei Absagen ab dem 05. Mai 2011 (jeweils Eingang der Abmeldung) ist die Teilnahmegebühr in voller Höhe zu entrichten. Sofern sich der Veranstalter gezwungen sieht, die Tagung abzusagen, werden bereits entrichtete Teilnahmegebühren in voller Höhe erstattet. Weitere Ansprüche sind ausgeschlossen.

Mit der Deutschen Bahn günstig zu den Finanztagen 2011

Ab 1.1.2011 gelten die folgenden verbesserten Konditionen im Fernverkehr:

Der Preis* für die Hin- und Rückfahrt innerhalb Deutschlands (also unabhängig von der Entfernung) von Ihrem Heimatort zum Tagungsort:

2. Klasse 99,00 Euro

1. Klasse 159,00 Euro

Mit dem speziellen Angebot können Sie alle Züge der DB nutzen. Die Tickets gelten längstens zwei Wochen im Jahr 2011.

Buchbar ist das Angebot ab sofort unter der Hotline 01805 - 31 11 53** mit dem Stichwort: Kommunales Bildungswerk oder KBW

* Vorausbuchungsfrist mindestens 3 Tage. Mit Zugbindung und Verkauf, solange der Vorrat reicht. Gegen einen Aufpreis von 10 € erhalten Sie auch ein vollflexibles Ticket mit freier Zugwahl und ohne Kontingentierung. Diese gelten nur Montag bis Donnerstag (nicht an Feiertagen). Umtausch und Erstattung vor dem 1. Geltungstag 15 €, ab dem 1. Geltungstag ausgeschlossen.

** Telefonkosten aus dem Netz der Deutschen Telekom AG betragen 14ct/min. Die Hotline ist Montag bis Samstag von 8.00 – 21.00 Uhr erreichbar.